

	<p>Objekt: Brauende Hexen (Brewing Witches)</p> <p>Museum: Nationalgalerie Invalidenstraße 50-51 10557 Berlin 030 / 39783411 hbf@smb.spk-berlin.de</p> <p>Sammlung: Museum Berggruen, Aquarell</p> <p>Inventarnummer: NG MB 117/2000</p>
--	--

## Beschreibung

Bereits 1908 hatte Klee mit dem Blatt „Klumpgeister, Wischgeister u. Lichtgeister (letztere sehr fragmentarisch)“ (Zentrum Paul Klee, Bern) skurrile Gestalten aus dem „Zwischenreich“ von Himmel und Hölle gezeichnet. Seit 1915 ließ er die Hexenküche brodeln, bizarre Figurationen traten jetzt als Inkarnation des Bösen auf. Dabei hat Klee „das Böse“ und „das Gute“ nicht als starre Antithese gesehen, denn „das Böse soll nicht triumphierender oder beschämter Feind sein, sondern am Ganzen mitschaffende Kraft“ (Paul Klee, zit. nach Otto Karl Werckmeister, Versuche über Paul Klee, Frankfurt am Main 1981, S. 75). Die betont gesetzte „7“ in dem Werk „brauende Hexen“ lässt keinen Zweifel daran, dass die beiden Protagonistinnen im Gezerre um die lichthelle Tischdecke etwas „Böses“ zusammenbrauen werden. Das Setting erinnert an eine Hexenküche in höllisch-schmutzigem Rot, das zu den Rändern hin zur Asche verkohlt. Die „böse Sieben“ gehört zu den alten magischen Zauberformeln wie die sieben Knoten im Seil, um das Böse zu fesseln. Klee hat in der Tradition der alten Hexenmythologie ganz eigene magische Bildszenen und Zeichen gefunden. Auch in den Jahren 1933 und 1934 beschäftigte den Künstler dieses Thema noch, als er die Werke „militarismus der Hexen“ (Zentrum Paul Klee, Bern) und „verhext-versteinert“ (B 185) fertigte, in denen die Machtübernahme der Nationalsozialisten scheinbar in all ihrer Bedrohlichkeit vor Augen geführt wird. | Roland März

## Grunddaten

Material/Technik:

Öl & Aquarell : Leim : Papier : Karton

Maße:

Höhe x Breite: 32 x 27,5/27,8 cm cm, Höhe x  
Breite: x cm, Rahmenmaß: 57,5 x 51 x 4 cm,  
Rahmenmaß (Höhe x Breite): 57.5 x 51 cm

## Ereignisse

Hergestellt	wann	1922
	wer	
	wo	Weimar

## Schlagworte

- Abstrakte Kunst